

# In der Enklave „Kalter Markt“ geht es ums Überleben zwischen Absolutismus und Rebellion

Premiere des Stettener Sommertheaters 2023 begeistert Publikum – Stück zeigt Zivilisation nach dem Zusammenbruch

Von Susanne Grimm

STETTEN A.K.M. - Ist die Menschheit nicht lernfähig? Oder warum wiederholt sie immer wieder dieselben Fehler? Was passiert mit dem kleinen Rest des Homo sapiens, der nach dem großen Crash die globale Katastrophe überlebt hat? Diese grundlegenden Fragen hat das achte große Sommertheater der Heuberggemeinde zum Thema. Mit begeistertem und stehendem Applaus haben die knapp 600 Zuschauer bei der Premiere des Stücks von Jeremias Heppeler, eines jungen, aus der Region stammenden Autors, die Umsetzung der schwierigen Fragestellung in ein unterhaltsames und gleichzeitig bedrückendes Theaterstück honoriert.

Sicherlich war die Erwartung der langjährigen Freunde des Stettener Sommertheaters groß, denn entgegen den vorangegangenen Theaterstücken behandelte diese vom Lindenhof-Intendanten Stefan Hallmayer inszenierte Aufführung nicht wie bisher prägende Ereignisse und geschichtliche Episoden der tatsächlichen Stettener Vergangenheit. Im Gegenteil. Die Musik spielt in der Zukunft. So heißt dann auch das Stück entsprechend „Zukunftsmusik“. Rund 150 Menschen aus der Stettener Bürgerschaft im Alter von sechs Jahren aufwärts zeigten in diesem Spiel das mögliche Szenario auf, wie 200 Jahre nach dem Untergang der ursprünglichen Zivilisationen der übrig gebliebene Rest der Menschheit, in diesem Fall eine Enklave im Bereich des einstigen Stetten am kalten Markt, überlebt.

„Überleben“ ist dann auch das Stichwort, denn das streng hierarchisch gegliederte Gesellschaftssystem erlaubt der Bevölkerung nichts, was das Überleben bereichert. Hintergrund ist die traumatische Erfahrung, dass Wohlstand und Überfluss, Digitalisie-



Auf Kosten der anderen: Die oberen Zehntausend leben wie die Made im Speck, während sich das normale Volk quält.

FOTOS: SUSANNE GRIMM

rung, Machtbestrebungen und -ausnutzung, persönliche Bereicherung, gnadenlose Ausbeutung der Natur und die unaufhaltsame Technisierung zum Untergang der Zivilisationen beigetragen hat. Die Enklave „Kalter Markt“ gehört zu dem einen Prozent der Menschheit, die die Katastrophe

## Hierarchisch geprägt

überlebt hat. Um dieselben Fehler nicht zu wiederholen, ist in dieser Gesellschaft nicht nur alle Technik verboten, ja sie ist sogar größtenteils unbekannt. Auch Dinge wie Kreativität, Spielen, Singen, Witzeerzählen, Lesen und Wiss-

enerwerben sind verboten. Die militärische Führungsriege, eine herrschende Schicht, bestimmt, wie die Menschen zu leben haben, was sie wissen dürfen, wie sie sich zu benehmen haben. Dass das auf Dauer nicht funktioniert, war abzusehen, denn wie in jeder diktatorischen Gesellschaft gab es auch hier Leute, die hinterfragten, der Doktrin nicht willenlos folgen wollten – kurz, es entwickelte sich eine Opposition.

Zuerst eine Frau, Kreszentia Anger, Kresenz genannt und von Christine Unger gespielt, eine Kritikerin der herrschenden Kaste. Der von Kresenz entfachte Funke sprang auf eine Gruppe Jugendlicher über, die sich verbotenerwei-

se heimlich trafen und die restriktiven Regeln nicht akzeptieren wollten. Rosa Schmied, beeindruckend dargestellt von Annika Gscheidle, Tochter von Leif Schmied, einem ehemaligen Rebellen, der zu einem Traditionalisten zurechtgestutzt worden ist, führt die Jugendbande an, die letztendlich mit ihrem „illegalen Tun“ den unvermeidlichen Umsturz herbeiführt.

Die Geschichte, die mit der momentanen Klimakrise und den mannigfaltigen Unruhen der heutigen Zeit beginnt, führt nach dem Crash zum Absolutismus, in dem Glauben, die Menschen vor erneuten Gefahren zu schützen. Die Einengung

suchte Befreiung durch Rebellion und Aufstand mit der Gefahr, ins andere Extrem zu rutschen. „Aber es muss doch einen Mittelweg geben“, forderte auch der Chor der Waschfrauen, die gezwungen waren, wie in grauester Vorzeit Wäsche von Hand im Zuber zu waschen, noch da-

## Veränderung ein Muss

zu in schmutzigem Wasser. Denn der kalte Markt hatte nur Regenwasser zur Verfügung, das mehrfach genutzt werden musste. Dabei hatten die Waschfrauen und ein Waschmann – herrlich hierbei Felix Graf sozusagen

als Quotenmann – davon gehört, dass es mal Waschmaschinen gab, was zu wissen und gar zu fordern mit Zuchthaus – als solches leistete das Stettener Rathaus beste Dienste, denn verhaftet wurden viele – bestraft wurde.

Oberste Anführerin der Uniformierten war die kompromisslose Generalprotektorin, köstlich dargestellt von Martina Traut, die schon in vergangenen Stücken ihr Talent unter Beweis gestellt hatte. Auch Thomas Unger als stiefelkender „Major für kulturelle Umsicht“ begeisterte mit seinem Spiel, ebenso wie Marius Graf als Narrenlehrling, der sich in universeller Körpersprache ausdrückte.

Das vielschichtige Stück hat, wie es Tradition beim Stettener Sommertheater ist, jedem, der mitspielen wollte, eine Rolle gegeben. Selbst die Kinder hatten herzerfrischende Auftritte beispielsweise als Bienenschwarm oder entzückende Pilze, die sich untereinander im Wald über die seltsame Spezies Mensch unterhielten. Auch unter der Schülergruppe gab es kindliche Akteure, die mit beeindruckendem mimischen Talent und ausdrucksstarker Darstellung Respekt und Bewunderung einforderten.

Ein Besuch der weiteren Aufführungen lohnt sich in jedem Fall. Das Stück gibt der Hoffnung Raum, dass Leben in Frieden und Freiheit auch ohne Ausbeutung und Vernichtung der Erde möglich ist. Weitere Vorstellungen finden am 21., 22. und 23. Juli sowie am 28., 29. und 30. Juli jeweils um 20 Uhr auf dem Schlossplatz vor dem Rathaus in Stetten a.k.M. statt. Ticketbestellung unter Telefon 07126 929394, im Rathaus Stetten a.k.M. und an der Abendkasse. Die ersten Bilder zum Stück lassen sich auch online auf zak.de entdecken.



Die Jugendbande will mehr wissen und plant Verbotenes.



Die Dürster, eine Arbeitergilde, schaffen Wasser heran.

## Keine graue Theorie: Mobilfunkmast in Straßberg soll kommen

Buosteige wird zum Empfangsknotenpunkt – Gemeinderat stimmt Baugesuch zu – Skaterpark wird durch neue Halfpipe aufgewertet

Von Horst Schweizer

STRASSBERG - Die Firma „Telent“ habe im Auftrag der „ATC Germany Holdings“ (Konzern „Telefónica Germany“ (O2)) Planungen für die Errichtung eines Mobilfunkmastes auf dem Flurstück 1081/2 an der Buosteige eingereicht, informierte Bürgermeister Markus Zeiser sein Gremium in dessen jüngster Sitzung. Dieses hatte in der öffentlichen Gemeinderatsitzung am 30. März 2021 beschlossen, dieses Grundstück für die Errichtung eines Mobilfunkmastes zur Verfügung zu stellen. Der zu erstellende Richtfunkmast hat eine Höhe von 50,91 Meter und soll als Stahlgittermast ausgeführt werden. Neben dem Mast sind zwei Schaltzentralen für die Systemtechnik auf dem Grundstück

vorgesehen. Dafür sei ein Mastfundament mit den Abmessungen 8,4 mal 8,4 Meter notwendig. In der damaligen Sitzung wurde aus den Reihen des Gemeinderats der Wunsch geäußert, anstelle eines Stahlgittermastes einen Betonmast zu bevorzugen.

Daher nahm die Verwaltung Kontakt mit der Firma „Telent“ auf und musste erfahren, dass diese nur Stahlgittermasten bauen könne. Würde die Gemeinde auf die Ausführung als Betonmast bestehen, müsste die Planung abgebrochen und eine andere Planungsfirma gefunden werden. Die „ATC Germany Holdings“ hat ausgeführt, dass in diesem Fall mit Verzögerungen von mehr als einem Jahr zu rechnen wäre. Nach Aussage des Planungsbüros handelt es sich beim



Der Skaterpark in Straßberg bekommt sportiven Zuwachs.

FOTO: HORST SCHWEIZER

vorgesehenen Standort um felsigen Untergrund.

Die Montage als Betonmast wäre, bedingt durch die Gründung, hier wesentlich aufwendiger. Mit der ähnlichen Situation hatte sich der Gemeinderat vor geraumer Zeit befasst, als es um den Mobilfunkmast in Kaiseringen ging. Generell werden nur noch Stahlgittermasten aufgestellt. Da Verwaltung und Gemeinderat eine gute Mobilfunkversorgung der Bevölkerung wichtig ist, wurde einstimmig beschlossen, dem Baugesuch das Einvernehmen der Gemeinde zu erteilen.

Die Gemeinde Straßberg ist mit ihren Spielplätzen recht gut ausgestattet. Daneben gibt es neben dem Schmeie-Stadion einen Skaterplatz. „Seit Jahren bitten die

Jugendlichen um eine Erweiterung des Platzes um eine Halfpipe“, so Bürgermeister Markus Zeiser im Gemeinderat. Daher holte sich die Verwaltung ein entsprechendes Angebot der Fachfirma „Fun Skate – The Ramp Company“ über eine „Mini-Ramp“ ein. Diese bot zwei Alternativen an mit einer „Tablehöhe“ von 150 Zentimetern zum Preis von 21.301 Euro oder die mit 175 Zentimetern höhere Version für 22.253 Euro. Die Lieferung erfolgt in vormontierten Einzelteilen. Der Aufbau würde durch den Bauhof erfolgen, so der Schultes. Er schlug vor, die Mini-Ramp, welche fünf Meter breit ist, entsprechend dem Angebot für den Skaterplatz zu beschaffen. Dem Vorschlag schloss sich der Gemeinderat einstimmig an.



## NACHRICHTEN

### GEMEINDERAT

#### Information über Ausbau der Ganztagesbetreuung

**Meßkirch** - Der Gemeinderat tagt am Dienstag, 18. Juli, um 18.30 Uhr im großen Sitzungssaal im Rathaus. Das Gremium hat über die Änderung des Flächennutzungsplans 2025 der Verwaltungsgemeinschaft Meßkirch sowie über die Aufstellung des Bebauungsplans „Bei der Wolfshalde“ als Mischgebiet im Parallelverfahren zu entscheiden. Erneut vorgestellt werden auch die Bebauungspläne „Mehrfamilienhaus-Komplex Graf-Eberhard-Straße“ und „Erweiterung Dietershofen“. Danach steht die Entwicklung des Schulstandortes Conradin-Kreutzer-Schule auf der Tagesordnung: Es wird über den Zwischenstand beim Ausbau der Ganztagesbetreuung informiert.

### KINDER

#### Jetzt anmelden für das Ferienprogramm

**Meßkirch** - Das Programm für die Sommerferien steht fest. Unter [www.messkirch.de/kfp](http://www.messkirch.de/kfp) oder in der Tourist-Info ist das diesjährige Kinderferienprogramm zu finden. Anmeldungen sind noch bis Mittwoch, 19. Juli, möglich. Die Stadtverwaltung bedankt sich bei allen Teilnehmenden, die ein Programm für die Meßkircher Kinder auf die Beine stellen. Eröffnet wird das Kinderferienprogramm mit dem Kinomobil am Donnerstag, 27. Juli.

### CAMPUS GALLI

#### Historische Spiele laden zum Mitmachen ein

**Meßkirch** - Das Spielen gehört zum Menschen dazu. Auf diese Weise kann er lernen, seine körperlichen und geistigen Fähigkeiten auszubilden, den Umgang mit seinen Mitmenschen zu üben, Vergnügen und Ausgleich zu finden. Das Freilichtmuseum Neuhausen ob Eck und die Klosterbaustelle Campus Galli haben das Thema Spielen gemeinsam ausgewählt, um regional verbunden 1000 Jahre Spielkultur zu präsentieren. Auf dem Campus Galli wird mit Knöcheln, Murmeln und Nüssen gespielt, es kann sich bewegt, geformt und mitgedacht werden. Und wer sich an die klösterliche Welt des frühen Mittelalters annähern möchte, kann um christliche Tugenden würfeln. An zwei Wochenenden zeigen Campus Galli und das Freilichtmuseum Neuhausen ob Eck historische Spiele vom 9. bis zum 19. Jahrhundert und laden zum Mitmachen ein. Auf dem Campus Galli kann am Samstag, 22. und Sonntag, 23. Juli, jeweils von 11 bis 17 Uhr, gespielt werden und im Freilichtmuseum Neuhausen am Samstag, 19. und Sonntag, 20. August.

### NAHVERSORGUNG

#### Weiterer Abendmarkt am Donnerstag

**Leibertingen** - Anmeldungen für den Abendmarkt mit Flohmarkt sind noch bis Donnerstag, 20. Juli, möglich. Bei Interesse an einem Stand kann man sich bei Evelyne Glocker von der Gemeindeverwaltung melden - per E-Mail unter [evelyne.glocker@leibertingen.de](mailto:evelyne.glocker@leibertingen.de) oder unter der Telefonnummer 07466 928223. Der Aufbau zum Abendmarkt in Leibertingen, der am Donnerstag, 20. Juli, stattfindet, beginnt um 17 Uhr, offizieller Start ist um 18 Uhr.



Das Stück „Zukunftsmusik“ des Stettener Sommertheaters setzt auf eindrucksvolle Szenen, wie beim Aufeinandertreffen der dekadenten, luxusverwöhnten Oberschicht und der sich abrackernenden Bevölkerung vom Kalten Markt, die nur Arbeit und Verzicht kennt. BILDER: GÜNTHER BRENDER

## Ein spektakuläres Theatererlebnis

- Begeisterungstürme der Zuschauer bei Premiere
- Außerordentliche Leistungen der Akteure



VON ISABELL MICHELBERGER  
[messkirch.redaktion@suedkurier.de](mailto:messkirch.redaktion@suedkurier.de)

**Stetten a.k.M.** - Eine großartige Vorstellung erlebten die Besucher bei der Premiere des Stettener Sommertheaters „Zukunftsmusik“ aus der Feder von Jeremias Heppeler und unter der Regie von Stefan Hallmayer. Das Publikum erhob sich nach dem Finale begeistert von seinen Plätzen und zollte den Akteuren für deren außergewöhnliche Leistung minutenlangen Applaus. Wirklich jede Rolle saß. Die Darstellenden zeigten - von den Erfahrensten bis zu den Allerjüngsten - eine starke Bühnenpräsenz und eine große Ausdruckskraft. So manch kleines Bühnentalent eroberte spontan die Zuneigung der Theatergäste. Bereits in der Pause sah man nur strahlende Gesichter und hörte überall viel Lob, wie zum Beispiel von Landrätin Stefanie Bürkle sowie den Landtagsabgeordneten Andrea Bogner-Unden und Klaus Burger.

Die Handlung von „Zukunftsmusik“ beginnt etwa 150 Jahre nach einer Katastrophe. Was möglicherweise zu dieser geführt haben könnte, setzte das Stück kurz und eindrucksvoll in Szene. Junge Menschen ziehen in Demos von links und rechts über die Bühne. Die einen protestieren für mehr Klimaschutz, die anderen für Vielfalt und die nächsten für mehr Macht für die Kinder. Die Gegner aus der älteren Generation rufen Anklagen wie „Schulschwänzer“ oder „Faulenzer“ - ohne Empathie für die Sorgen der jungen Generation.



Der Leiter des Geheimen Museums, Sepp Pfeiffer (Michael Adelbert), stellt der Jugend vom Kalten Markt die mysteriöse Technik aus der Zeit vor der Katastrophe vor. Hier zeigt er ihnen einen „automatischen Essenszubereiter“.



Die Dürsterinnen führen einen Wassertanz zu Handels Wassermusik auf.



Vor der Katastrophe demonstrieren Jugendliche für eine bessere Gesellschaft.



Der Gildenvorstand der Dürster, Rano Tannir (Volker Beck), wird von den Uniformierten festgenommen und ins Gefängnis gebracht, weil er eine Idee vortrug, wie die Wasserversorgung des Ortes besser gewährleistet werden könnte, und damit gegen das Innovationsverbot verstieß.

In dieses aufgewühlte Treiben mischen sich die Worthülsen von Politik und Kirche, bis die „Ode an die Freude“ alles nach und nach übertönt. Schräge Töne deuten das Unheil an, bis der Knall erfolgt und sich das Leben ändert.

Die Zuschauer waren beeindruckt von der Spielfreude und dem Können der Darsteller, von der ideenreichen Choreografie und den kreativen Ein-

fällen und Überraschungen. Die Musik setzte dazu die passenden Akzente. Das Stück macht deutlich, dass es keine Lösung ist, zu tabuisieren, sondern, dass jeder Einzelne gefordert ist, sich kritisch mit der Gegenwart auseinanderzusetzen, und dass es für eine Veränderung eine Initialzündung und Mut braucht. Kunst und Kultur entwickeln dabei eine solche Energie, dass deren Wucht

nicht zu bremsen ist. Die Inszenierung war sowohl tief sinnig als auch äußerst unterhaltend. Chapeau!

#### Das sehen Sie zusätzlich online



Weitere Bilder von der Premiere gibt es unter:  
[www.sk.de/11644644](http://www.sk.de/11644644) und [www.sk.de/11644643](http://www.sk.de/11644643)

## Die Vorstellung präsentiert sich den Zuschauern als ein Gesamtkunstwerk

► **Gesamtkunstwerk:** Allein die Kulisse des Rathauses ist spektakulär. Ergänzt wird sie von der ausgereiften Choreografie, einfachen, aber wirkungsvollen Kostümen, Musik, welche die Stimmung unterstrich, und weiteren kreativen Requisiten und Überraschungen, sodass sich das Geschehen auf der Bühne zu einem Gesamtkunstwerk gestaltete. Vor Beginn der Aufführung erklärte Autor Jeremias Heppeler im Gespräch mit dem SÜDKURIER, dass er sich sehr auf die Vorstellung freue. Danach konnten alle Akteure stolz darauf sein, was ihnen gelungen ist. Fritz Pfeiffer bedankte sich bei allen für ihr außergewöhnliches Engagement und richtete seinen Dank auch an die Sponsoren für ihre Unterstützung.

► **Produktionsteam:** Es setzt sich zusammen aus Jürgen Klaus, Projektleitung, Jeremias Heppeler, Buch, Ste-

fan Hallmayer, Regie und Bühnenbild, Katharina Müller, Kostümbild, Wolfgang Karrer, musikalische Leitung und Komponist, Christine Chu, Choreografie, Peter Höfermayer, Regieassistent, Martin Olbertz, Regieassistenz, Ralf Wenzel, technische Leitung, Brigitte Oßwald, Requisiten, Bea Mattes, Nähstube, Marc Sieber und Johannes Unger, Technik, Annika Gscheidle, Jürgen Klaus und Sandro Sauter, Marketing, sowie Andrea Klaus und Sabine Reichegger, allgemeine Organisation.

► **Weitere Aufführungen:** Sie finden jeweils um 20 Uhr am 21., 22. und 23. Juli sowie am 28. und 29. Juli statt. Karten gibt es im Rathaus Stetten a.k.M. oder über das Theater Lindenhof im Internet unter [www.theater-lindenhof.de](http://www.theater-lindenhof.de), per Telefon unter 07126 929394 und E-Mail unter [karten@theater-lindenhof.de](mailto:karten@theater-lindenhof.de).



Entspannte Mienen sind bei Regisseur Stefan Hallmayer (rechts), Autor Jeremias Heppeler (links) und Projektleiter Jürgen Klaus zu sehen.



# Den Funken der Rebellion zündet eine Frau

Ist die Menschheit nicht lernfähig? Oder warum macht sie immer wieder dieselben Fehler? Was passiert mit dem kleinen Rest, der die globale Katastrophe überlebt hat? Diese grundlegenden Fragen hat das achte Sommertheater in Stetten zum Thema.

■ Von Susanne Grimm

**STETTEN A.K.M.** Mit stehendem Applaus haben knapp 600 Zuschauer bei der Premiere des Stücks „Zukunftsmusik“ von Jeremias Heppeler – der junge Autor stammt aus der Region – die Umsetzung der schwierigen Frage in ein unterhaltsames und gleichzeitig bedrückendes Theaterstücks honoriert.

Die Erwartung der treuen Fans des Stettener Sommertheaters war groß, zumal die Inszenierung von Stefan Hallmayer, Intendant des Theaters Lindenhof Melchingen, erstmals nicht historische Stettener Ereignisse, sondern die Zukunft zum Thema machte. Rund 150 Stettener von sechs Jahren aufwärts zeigten, wie 200 Jahre nach den Untergang der Zivilisationen der Rest der Menschheit dort, wo einst Stetten am kalten Markt stand, überlebt.

„Überleben“ ist das Stichwort, denn das streng hierarchisch gegliederte Gesellschaftssystem erlaubt nichts, was das Leben bereichert. Hintergrund ist die traumatische Erfahrung, dass Wohlstand, Überfluss, Digitalisierung, Machtbestreben, persönliche Bereicherung, gnadenlose Ausbeutung der Natur und die unaufhaltsame Technisierung zum Untergang der Zivilisationen beigetragen hat. Nur ein Prozent hat in der Enklave „Kalter Markt“ überlebt.

## Sogar Waschmaschinen sind verboten

Um die selben Fehler nicht zu wiederholen, ist nicht nur jede Technik verboten, ja sie ist sogar größtenteils unbekannt. Auch Kreativität, Spielen, Singen, Witze erzählen, Lesen, Lernen ist nicht erlaubt. Die herrschende militärische Führungsriege bestimmt, wie die Menschen zu leben haben, was sie wissen dürfen. Das dass auf Dauer nicht funktioniert, ist abzusehen, denn wie in jeder Diktatur gibt es Menschen, die hinterfragen, der Doktrin nicht willenlos folgen wollen – eine Opposition bildet sich.

Kreszentia Anger (Christine Unger) ist die erste Kritikerin der herrschenden Kaste. Der von ihr entfachte Funke springt auf eine Gruppe Jugendlicher über, die sich heimlich treffen und die restriktiven Regeln nicht akzeptieren. Rosa



Das Volk gehorcht nicht mehr, Dieter Beck als Kommandant ist außer sich: Das Stück „Zukunftsmusik“ des Stettener Sommertheaters spielt in der Enklave „Kalter Markt“ nach dem Untergang der bisherigen Zivilisation und erzählt von Diktatur und Rebellion.

Fotos: Susanne Grimm



Die Reichen lassen es sich auf Kosten den Volkes gut gehen.

Schmied (beeindruckend: Annika Gscheidle), Tochter von Leif Schmied, einem ehemaligen Rebellen, der zum Traditionalisten zurechtgestutzt wurde, führt die Jugendbande an, die den Umsturz herbeiführt.

Die Geschichte beginnt mit der Klimakrise, den aktuellen Kriegen und Unruhen, und führt über den Zusammenbruch zur Diktatur – im Glauben, die Menschen vor erneuten Gefahren zu schützen. Die Einengung sucht Befreiung

durch Rebellion und Aufstand. Die Gefahr: Abrutschen ins andere Extrem. „Es muss doch einen Mittelweg geben“, forderte der Chor der Waschfrauen, die von Hand im Zuber waschen müssen.

## Der Quotenmann am Waschzuber

Dabei haben die Waschfrauen und ein Waschmann – Felix Graf als Quotenmann – davon gehört, dass es mal Waschmaschinen gab, was zu wissen und



Die Jugendbande will mehr wissen und plant Verbotenes.

gar zu fordern mit Zuchthaus bestraft wird – im Rathausgebäude landen viele. Anführerin der Uniformierten ist die kompromisslose Generalprotektorin (köstlich: Martina Traut). Thomas Unger als stiefelckender „Major für kulturelle Umsicht“ begeistert ebenso wie Marius Graf als Narrenlehrling, der die universelle Körpersprache spricht.

Das vielschichtige Stück hat – Tradition beim Sommertheater – für alle Spielwilligen eine

Rolle. Die Kinder haben herzerfrischende Auftritte als Bienenschwarm oder entzückende Pilze, die im Wald über die seltsame Spezies Mensch reden. In Schülergruppe beeindruckten ebenfalls kindliche Akteure mit mimischem Talent. Das Stück gibt der Hoffnung Raum, dass Leben in Frieden und Freiheit ohne Ausbeutung und Vernichtung der Erde möglich ist.

→ Viele weitere Fotos unter [www.schwarzwaelder-bote.de](http://www.schwarzwaelder-bote.de)

## „Zukunftsmusik“

**Weitere Vorstellungen** sind am jeweils freitags, samstags und sonntags am 21., 22. und 23. Juli sowie am 28., 29. und 30. Juli, jeweils ab 20 Uhr auf dem Schlossplatz vor dem Rathaus in Stetten am kalten Markt.

**Eintrittskarten** gibt es unter Telefon 07126/929394, im Rathaus Stetten a.k.M. und an der Abendkasse.

# „Wir haben die Stimme zum Widersprechen“

Unter die Haut ging die Feier zum 40. Jahrestag des Baus der Gedenkstätte auf dem Truppenübungsplatz Heuberg.

■ Von Susanne Grimm

**STETTEN A. K. M.** Im Gedenken an die Opfer der NS-Diktatur hatte der SPD-Landesverband Baden-Württemberg um Andreas Stoch zur Gedenkstunde eingeladen, musikalisch umrahmt von Wolfgang Karrer und Michael Stoll. Höhepunkt war die Rede von Herta Däubler-Gmelin, Bundesministerin a.D. und eine der Initiatorinnen des KZ-Mahnmals.

„Denn gedacht soll ihrer werden – zum Gedenken an al-

le, die während der Herrschaft des Nationalsozialismus auf dem Heuberg gequält und geschunden wurden“, – diese Inschrift vor dem Mahnmahl des Künstlers Reinhard Bombsch, so Däubler-Gmelin, sei damals mit Bedacht gewählt worden. Denn es soll umfassend an alle erinnert werden, die hier im „so genannten Schutzhaftlager“ wegen ihres Glaubens, ihrer Herkunft, ihres Anders-Denkens und ihrer Menschenwürde beraubt wurden. Manch aufrechter Mensch sei freilich Irr-



Andreas Stoch und SPD-Bundestagsabgeordneter Robin Mesarosch legen im Beisein von Herta Däubler-Gmelin einen Kranz nieder.

Foto: Grimm

tümern aufgefressen, in populistische Fallen gelaufen oder habe durch wirtschaftlichen Druck die Richtung gewechselt. Auch Kriegsgefangene, die dort

umgekommen seien, dürften nicht vergessen werden. Diese Gräueltaten hätten nicht im verborgenen stattgefunden. Das Fatale sei gewesen, „dass man da-

mals dachte, es wird sicher nicht so schlimm, wir können sie doch irgendwie einfrieden“, oder schlicht die „ist mir wurscht-Haltung“, aber auch Angst. Däubler-Gmelin sieht darin Mechanismen, die auch heute noch oder wieder, greifen.

Alle seien gefragt, Flagge zu zeigen – und nicht nur auf die zu zeigen, die in Berlin oder Stuttgart Politik machten. Es gehe um das Verhalten jedes Einzelnen mit Nachbarn, Freunden, in der Öffentlichkeit: „Wir haben eine Stimme und können widersprechen.“ Das Wegducken und Stillschweigen machten sich Populisten zunutze.

## Winterlingen

**Jugendtreff** für Jugendliche ab zwölf Jahren ist heute, 14 bis 20 Uhr, in der Wilhelmstraße 12.

**Teenietreff** für Jugendliche der Klassen 5 und 6 ist heute von 14 bis 18 Uhr; Wilhelmstraße 12.

**Das Naturfreibad** ist täglich von 11 bis 19 Uhr geöffnet.

**Die LG Winterlingen** bietet heute, 17.30 bis 19 Uhr, Lauftraining im Stadion für Kinder und Jugendliche von fünf bis 18 Jahren an.

## HARTHAUSEN

**Der DRK-Blutspendedienst** bittet heute, 15.30 bis 19.30 Uhr, zur Blutspende in der Festhalle.

## BENZINGEN

**Der Ortschaftsrat** tagt heute ab 20 Uhr in der Benzinger Halle.



## 20 statt fünf Minuten auf der Straße

Sperrung zwischen Veringendorf und Veringendorf - Fahrer müssen Umleitung fahren

Von Rosalie Soares

VERINGENDORF - Im Kern Veringendorfs herrscht aktuell noch mehr Ruhe als zuvor - Aufgrund der Umleitung zwischen Veringendorf und Veringendorf, die bis Anfang August besteht, fahren außer den Anwohnern keine Autos mehr durch den Ort. Dort wird die schadhafte Fahrbahn zwischen der Lauchertbrücke bei Veringendorf und dem Bahnübergang in Veringendorf erneuert. Das führt bei den Inhabern der Geschäfte zu Stirnrunzeln, da viele von ihnen auf den Durchfahrtsverkehr angewiesen sind.

Monika Mettenleiter, Inhaberin der Apotheke Strüb, erzählt, wie schwer es ist, aktuell nach Veringendorf zu kommen. Denn sowohl von Jungau als auch von Hermentingen kommend müssen Autofahrer große Umleitungen in Kauf nehmen, entweder über Inneringen oder Winterlingen. „Ich wohne weiter weg und fahre demnach eine andere Strecke um auf die Arbeit zu kommen, im Gegensatz zu meinen Angestellten, die jeden Tag mindestens fünf Minuten länger brauchen“, sagt Mettenleiter.

Hinzu kommen die Arzneimittel, die jeden Tag von der Apotheke ausgefahren werden müssen, die Umleitung führe zu einem viel größeren Zeitaufwand und Mehrkosten. Der Umsatz der Apotheke sei bereits seit Beginn der Umleitung eingebrochen. So schätzt Monika Mettenleiter, dass es nunmehr schon 20 bis 25 Prozent weniger Einnahmen seien. Angst vor einem Kundenverlust habe Mettenleiter aber nicht. „Die Kundenbindung bei uns ist schon sehr groß“, sagt sie.



Aufgrund der Umleitung zwischen Veringendorf und Veringendorf fehlt der Durchgangsverkehr, Autofahrer müssen wie hier aus Gammertingen kommend eine Umleitung fahren.

FOTO: MICHAEL HESCHLER

Auch die Inhaberin der Bäckerei Sauter, Marion Sauter, sowie eine Angestellte der Bäckerei Remsperger äußern ihre Bedenken. „Es ist ein großes Problem, wenn kein Zulauf ist. Man hat Einbußen, wenn die Leute nicht mehr mit den Autos durch die Stadt fahren können“, so die Angestellte. Es seien auch oft Kunden, die in beiden Bäckereien nachfragen wie sie jetzt fahren müssen: „Manche Leute sind total verdattert wo sie denn jetzt hin fahren müssen“, sagt Marion Sauter gegenüber der „Schwäbischen Zeitung“. Auch eine Anwohnerin des Ortes, die anonym bleiben

möchte, erzählt: „Die Leute sind stinksauer, vor allem die, die nur von Veringendorf nach Veringendorf zur Arbeit müssen. Für die ist das eine Katastrophe.“

Roland und Bianca Feil, Inhaber des Gasthauses Lauchertstüble, machen sich ebenfalls Sorgen. Besucher, die sich den Ort anschauen wollen und mit dem Auto anfahren, fehlen. Die einzigen Zufahrtsmöglichkeiten seien nur noch von Inneringen und Harthausen, da die Auffahrt nach Gammertingen wegen den Bauarbeiten ebenfalls gesperrt ist. „Leute, die in Sigmaringen arbeiten, verbringen jetzt doppelt so

viel Zeit auf den Straßen als davor“, so Bianca Feil. „Würde so eine Umleitung länger bestehen, könnte man Veringendorf begraben, das wäre unser Tod“, sorgt sich das Ehepaar. Seit Beginn der Umleitung seien es bereits ein Drittel Besucher weniger, die den Ort besuchen, so der Eindruck von Roland Feil. Zumindest an Infrastruktur mangelt es laut Roland Feil nicht: „Zum Glück haben wir alles vor Ort was man täglich braucht, da sind wir noch gut bestückt.“ Und er findet noch etwas Positives: Am Ende profitiere er auch von dem Ergebnis der Baustelle.

## Open-Air-Konzert im Mariaberger Kreuzgarten

Es tritt die Ballettsuite „Alexis Sorbas“ von Mikis Theodorakis auf

GAMMERTINGEN-MARIABERG (sz) - Als eines von drei Konzerten in der Region wird am Samstag, 22. Juli im Mariaberger Klosterareal die Ballettsuite „Alexis Sorbas“ für Alt-Solo, Bouzouki und Symphonieorchester aufgeführt. Los geht es um 19.30 Uhr in der akustisch hervorragenden Open-Air-Atmosphäre des Kreuzgartens im ehemaligen Klostergebäude, wie der Verein Mariaberg mitteilte.

Es spielt ein beeindruckendes Ensemble aus dem Konzert-Chor Reutlingen, dem Tübinger Sängerkreis, dem Sängerkreis Kapelari und Nikos Hatziliadis an der Bozouki unter der Leitung von Martin Künstner. Der Griechische Tanzverein Tübingen REA hat unter der Leitung von Aphrodite Papadopulu die Choreografie einstudiert.

„Das Leben lieben, den Tod nicht fürchten“: nach dieser Maxime lebt Alexis Sorbas, unerschütterlicher Optimist und „Philosoph des einfachen Herzens“.

Er ist die Hauptfigur im gleichnamigen Roman des bedeutenden griechischen Autors Nikos Kazantzakis aus dem Jahr 1946: einer Liebeserklärung an Griechenland und insbesondere die Insel Kreta, den Geburtsort des Autors.

Spätestens mit der Verfilmung „Zorba the Greek“ von 1964 mit Anthony Quinn in der Hauptrolle wurde das Werk weltberühmt; nicht zuletzt durch die ikonische Filmmusik von Mikis Theodorakis.



Die Ballettsuite „Alexis Sorbas“ von Mikis Theodorakis ist am 22. Juli im Mariaberger Kreuzgarten zu erleben.

FOTO: ALINA VEIT

kis, der extra für die Leinwandadaptation des Sirtaki komponierte. Der Komponist vereint in der Sorbas-Suite seine prägenden musikalischen Einflüsse: die europäische, die griechische und kretische Tradition, und verbindet Sinfonie mit Volkslied. Für die Festspiele in der Arena di Verona arbeitete Theodorakis die Filmmusik zu einem Ballett mit Chören und Gesangssolisten um.

Die Veranstaltung reiht sich in

den großen Erfolg der im Sommer 2022 aufgeführten Konzertsreihe „To Axion Esti“ ein: ebenfalls komponiert von Mikis Theodorakis und ebenso unter der Leitung von Martin Künstner und dem Konzert-Chor Reutlingen im Klosterkreuzgarten aufgeführt, damals zusammen mit dem Philharmonia Chor Reutlingen und dem Ebinger Kammerorchester.

Im Juli wird die Suite dreimal in der Region aufgeführt, zuerst am 21. Juli im Sudhaus Tübingen, am 22. Juli in Mariaberg und am 23. Juli im Garten der Christuskirche Reutlingen. Bei schlechtem Wetter werden die Konzerte jeweils nach innen verlegt.

Karten für das Konzert in Mariaberg können telefonisch unter 07124 923218 reserviert und an der Abendkasse ab 18.30 Uhr gekauft werden. Sie kosten 28 Euro regulär und 12 Euro für Schülerinnen und Schüler ab acht Jahren, Studierende mit Ausweis und Menschen mit Behinderung.

### Kurz berichtet

#### Schulfest am Gymnasium Gammertingen

GAMMERTINGEN (sz) - Am Gymnasium Gammertingen findet am Freitag, 21. Juli, wieder die Gym-Session statt. Um 14 Uhr werden die neuen Fünftklässler in der Aula begrüßt. Ab 15 Uhr gibt es ein buntes Angebot, bei dem sich verschiedene Klassen kreativ einbringen. An verschiedenen Ständen gibt es was zum Essen und Trinken. Der Großteil des Erlöses der Gym-Session wird einem guten Zweck zugeführt.

#### Hallenbad in Gammertingen hat zu

GAMMERTINGEN (sz) - Im Zeitraum von Samstag, 22. Juli, bis einschließlich Montag, 14. August, bleibt das Hallenbad in Gammertingen wegen der jährlichen Großreinigung geschlossen.

## Pferd nach Kollision mit Auto erlöst

Auto stößt zwischen Hartheim und Heinstetten mit ausgerissenen Pferden zusammen

Von Pascal Tönnemacher

MESSSTETTEN - Tragischer Unfall am frühen Sonntagmorgen auf der Landesstraße zwischen Hartheim und Heinstetten: Ein 66-jähriger Autofahrer ist mit seinem Kia mit drei Pferden zusammengestoßen, die wohl wegen des Sturms in der Nacht aus einer naheliegenden Koppel ausgebrochen waren. Das teilt die Polizei auf Anfrage mit.

Die Feuerwehreinheiten aus Meßstetten und Heinstetten waren mit 34 Kräften im Einsatz. Sie holten mit dem Rettungsdienst den leicht verletzten Mann aus dem Auto, sagt Einsatzleiter Ralf Smolle. Der 66-Jährige kam in eine Klinik. Der Mann erwischte mit seinem Auto eines der Pferde frontal. Das Tier sei kurz vor dem Zu-

sammenstoß vor dem Auto aufgetaucht, erklärt Smolle die Sicht des Autofahrers. Laut Polizei konnte er die Kollision nicht mehr verhindern, stand aber unter dem Einfluss von Betäubungsmitteln. Ihm wurde deshalb eine Blutprobe entnommen.

Das schwer verletzte Pferd sei von einem Feuerwehrmann mit Jagdschein erlöst worden. Das sei in Absprache mit der Polizei geschehen, erklärt Einsatzleiter Ralf Smolle, und für das sichtlich leidende Tier die einzige Option gewesen. Die Besitzer des Tieres hätten es dann nach dem „erlösenden Schuss“ abtransportiert.

Ein weiteres Pferd und ein Fohlen seien bei dem Unfall ebenfalls verletzt worden. Laut Polizei müssen diese aber nicht getötet werden. Die Tiere seien in der Nacht

von einem Tierarzt versorgt worden. Vier weitere ausgebüxte Pferde konnten von ihrem Besitzer wieder eingefangen werden.

„Der Einsatz war nicht alltäglich und es war eine besondere Situation“, sagt Smolle. Die Einsatzkräfte hätten vorsichtig vorgehen und auch darauf achten müssen, dass sie die beiden anderen verletzten Tiere nicht aufscheuchten, damit diese nicht ausschlugen.

Das Auto wurde schwer beschädigt. Die Straße war in der Nacht etwa drei Stunden lang gesperrt. Die Feuerwehr stellte den Brandschutz sicher, klemmte die Batterie beim Auto ab und reinigte die Fahrbahn. Außerdem half die Feuerwehr dem Abschlepper beim Abtransport des Unfallautos. Es entstanden 15.000 Euro Sachschaden.

## Premiere bei der Premiere

150 Heuberger spielen in „Zukunftsmusik“ des Stettener Sommertheaters mit

Von Susanne Grimm

STETTEN AM KALTEN MARKT - Ist die Menschheit nicht lernfähig? Oder warum wiederholt sie immer wieder die gleichen Fehler? Was passiert mit dem kleinen Rest des Homo sapiens, der nach dem großen Crash die globale Katastrophe überlebt hat? Diese grundlegenden Fragen hat das achte große Sommertheater der Heuberggemeinde zum Thema.

Mit begeistertem und stehendem Applaus haben die knapp 600 Zuschauer bei der Premiere des Stücks „Zukunftsmusik“ von Jeremias Heppeler, eines jungen, aus der Region stammenden Autors, die Umsetzung der schwierigen Fragestellung in ein unterhaltsames und gleichzeitig bedrückendes Theaterstück honoriert. Sicherlich war die Erwartung der langjährigen Freunde des Stettener Sommertheaters groß, denn entgegen den vorangegangenen Theaterstücken behandelte diese vom Lindenhof-Intendanten Stefan Hallmayer inszenierte Aufführung nicht wie bisher prägende Ereignisse und geschichtliche Episoden der tatsächlichen Stettener Vergangenheit.

Rund 150 Menschen aus der Stettener Bürgerschaft im Alter von sechs Jahren aufwärts zeigten in diesem Spiel das mögliche Szenario auf, wie 200 Jahre nach dem Untergang der ursprünglichen Zivilisationen der übrig gebliebene Rest der Menschheit, in diesem Fall eine Enklave im Bereich des einstigen Stetten am kalten Markts, überlebt. „Überleben“ ist dann auch das Stichwort, denn das streng hierarchisch gegliederte Gesellschaftssystem in der Enklave „Kalter Markt“ erlaubt der Bevölkerung nichts, was das Überleben bereichert. Hintergrund ist die traumatische Erfahrung, dass Wohlstand und Überfluss, Digitalisierung, Machtbestrebungen und -ausnutzung, persönliche Bereicherung, gnadenlose Ausbeutung der Natur und die unaufhaltsame Technisierung zum Untergang der Zivilisationen beigetragen haben.

Die herrschende militärische Führungsrige bestimmt, wie die Menschen zu leben haben, was sie wissen dürfen, wie sie sich zu benehmen haben. Dass das auf Dauer nicht funktioniert, war abzusehen, es entwickelte sich eine Opposition.

Zuerst Kreszentia Anger, von Christine Unger gespielt, eine Kritikerin der herrschenden Kaste. Der von ihr entfachte Funke sprang auf eine Gruppe Jugendlicher über, die sich verbotenerweise heimlich trafen und die restriktiven Regeln nicht akzeptieren wollten. Rosa Schmied, beeindruckend dargestellt von Annika

Gscheidle führt die Jugendbande an, die letztendlich mit ihrem „illegalem Tun“ den unvermeidlichen Umsturz herbeiführt.

Die Geschichte, die mit der momentanen Klimakrise und den mannigfaltigen Unruhen der heutigen Zeit beginnt, führt nach dem Crash zum Absolutismus, in dem Glauben, die Menschen vor erneuten Gefahren zu schützen. Die Einengung suchte Befreiung durch Rebellion und Aufstand mit der Gefahr, ins andere Extrem zu rutschen. „Aber es muss doch einen Mittelweg geben“, forderte auch der Chor der Waschfrauen, die gezwungen waren, wie in grauester Vorzeit Wäsche von Hand im Zuber zu waschen, noch dazu in schmutzigem Wasser.

Denn die Enklave hatte nur Regenwasser zur Verfügung, das mehrfach genutzt werden musste. Dabei hatten die Waschfrauen und ein Waschmann – herrlich hierbei Felix Graf sozusagen als Quotenmann – davon gehört, dass es mal Waschmaschinen gab, was zu wissen und gar zu fordern mit Zuchthaus – als solches leistete das Stettener Rathaus beste Dienste, denn verhaftet wurden viele - bestraft wurde. Oberste Anführerin der Uniformierten war die kompromisslose Generalprotektorin, köstlich dargestellt von Martina Traut, die schon in vergangenen Stücken ihr Talent unter Beweis gestellt hatte.

Thomas Unger als stiefelkender „Major für kulturelle Umsicht“ begeisterte mit seinem Spiel ebenso, wie Marius Graf als Narrenlehrerling, der sich in universeller Körpersprache ausdrückte. Das vielschichtige Stück hat, wie es Tradition beim Stettener Sommertheater ist, jedem, der Mitspielen wollte, eine Rolle gegeben. Selbst die Kinder hatten herzerfrischende Auftritte beispielsweise als Bienenschwarm oder entzückende Pilze, die sich untereinander im Wald über die seltsame Spezies Mensch unterhielten.

Auch unter der Schülergruppe gab es kindliche Akteure, die mit beeindruckendem mimischen Talent und ausdrucksstarker Darstellung Respekt und Bewunderung einforderten. Ein Besuch der weiteren Aufführungen lohnt sich in jedem Fall. Das Stück gibt der Hoffnung Raum, dass Leben in Frieden und Freiheit auch ohne Ausbeutung und Vernichtung der Erde möglich ist.

Weitere Vorstellungen: 21., 22. und 23. Juli sowie am 28., 29. und 30. Juli jeweils um 20 Uhr auf dem Schlossplatz vor dem Rathaus in Stetten a.K.M. Ticketbestellung unter 07126-929394, im Rathaus Stetten a.K.M. und an der Abendkasse.



Die oberen Zehntausend lassen es sich in dem Theaterstück auf Kosten des Volkes gut gehen.

FOTO: SUSANNE GRIMM

### Kurz berichtet

#### Werdenbergschule feiert Schulfest

TROCHTELFINGEN (sz) - Nach sechs Jahren Bauzeit können Interessierte die Werdenbergschule in Trochtelefingen beim Schulfest am Samstag, 22. Juli, von 11 bis

16 Uhr besichtigen. Zum Programm gehören Präsentationen, Vorführungen und Ausstellungen der Schüler. Elternbeirat und das Team vom Gasthaus Ochsen sorgen für Speisen und Getränke.